

gemälde in der Lesche (Λέσχη) zu Delphi¹⁾, welche die Einnahme Trojas und den Besuch des Odysseus in der Unterwelt darstellten. Seine Kunst war noch streng und einfach, aber auf das Geistige und Gedankenvolle gerichtet.

III. Vom peloponnesischen Kriege bis zum Untergange der griechischen Freiheit 431—338: Die Vorherrschaft Spartas, später Thebens²⁾.

13. Die Zeiten des peloponnesischen Krieges 431—404.

§ 58. Die Ursachen und Veranlassungen des peloponnesischen Krieges. [Gegensätze zwischen Sparta und Athen. — Kerkyra und Potidäa.] Die großen Gegensätze, welche zwischen Sparta und Athen bestanden — dort Dorismus, Aristokratie und Landmacht, hier Ionismus, Demokratie und Seemacht — hätten sehr wohl nebeneinander bestehen können, ohne daß es zu einem Konflikt zwischen den beiden Hauptstaaten Griechenlands gekommen wäre. Aber indem Perikles seine bisherige Politik, welche u. a. die Ausbreitung der athenischen Seemacht im Westen und Norden Griechenlands bezweckte, weiter zu verfolgen suchte, geriet er zunächst mit den dorischen Korinthiern und dadurch auch mit den Spartanern selbst, welche von jeher die Beschützer der dorischen Staaten waren, in einen folgeschweren Kampf.

Die Veranlassungen zum Kriege, den man den peloponnesischen nennt, waren folgende³⁾: In Epidamnus, einer korinthisch-kerkyräischen Kolonie an der illyrischen Küste, herrschten seit mehreren Jahren politische Unruhen, infolge deren die Aristokraten schließlich verjagt wurden; diese schlossen aber mit den benachbarten Illyriern einen Bund und bedrängten die in der Stadt befindlichen Demokraten so sehr, daß letztere sich nach Kerkyra, einer korinthischen Kolonie, um Hilfe wandten; hier zurückgewiesen, gingen sie die Korinthier um Beistand an, welche ihre Unterstützung um so lieber zusagten, als sie schon lange mit der übermütigen Tochterstadt in Spannung lebten. Die Kerkyräer

¹⁾ Es war dies eine von den Knidiern gestiftete Halle zu Delphi.

²⁾ Die wichtigsten Quellen für diesen Abschnitt sind: Thukydides (bis 411); Xenophon (Anabasis, Hellenika bis 362); Plutarchos (Perikles, Nikias, Alkibiades, Epandros, Artaxerxes, Agessilaos, Pelopidas, Demosthenes, Phokion); Demosthenes und die anderen Redner; Aristophanes; Diodoros Siculus u. a.

³⁾ S. Thukydides I, 23 ff. und namentlich die trefflichen Reden I, 68—87.